

Das jüngste Gericht

Seit wann gibt es das? Und woher stammt die Idee? Schon im Alten Ägypten gibt es die Vorstellung von den jenseitigen Totengerichten. Und auch die Babylonier kannten bereits ein Totengericht. Im Tanach, dem Alten Testament der Bibel, richtet Gott dann über die Toten und entscheidet, wer zu ihm in den Himmel kommt und wer für ewig verdammt wird.

Im Neuen Testament der Bibel wird es dann konkret. In der **Apostelgeschichte** (17:31) heisst es, dass «Gott einen Tag festgesetzt hat, an dem er ein gerechtes Urteil über die bewohnte Erde sprechen wird, durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat». Damit ist wohl Jesus Christus gemeint. In der **Offenbarung des Johannes** (20:12-13) wird es noch deutlicher: «Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehen, und Buchrollen wurden geöffnet (...) es ist **die Buchrolle des Lebens**. Die Toten wurden nach dem beurteilt, was in den Buchrollen steht, entsprechend ihren Taten. Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und das Grab gaben die Toten heraus, die darin waren, und **sie wurden als Einzelne beurteilt, entsprechend ihren Taten.**»



Christus als Weltenrichter im Battisterio in Florenz. Mit seiner rechten Hand weist er die Guten in den Himmel, mit seiner linken die Bösen in die ewige Verdammnis. Wer sich diese Horrorbilder ausgedacht hat, ist nicht bekannt. Als Künstler kommen in Frage: Cimabue (1240-1302), Coppo di Marcovaldo (1225-1276) und Giotto (1266-1337).



Oben die sündigen Heiligen, unten die Verdammten in der Hölle.

Damit wurde der Grundstein gelegt, den gläubigen Menschen **einen gehörigen Schrecken einzujagen** und sie an die kirchliche Leine zu legen: Wenn ihr nicht gottesfürchtig und nicht folgsam seid – dann wehe euch! Aber es ging ja nicht nur darum, die (gut)gläubigen Menschen in Schrecken zu versetzen, es ging **auch ums Geld**. Die

Kirchenführer hatten den Dreh schnell raus: Man könnte doch **aus den Ängsten der Leute Kapital schlagen!** Also gaben sie so genannte **Ablassbriefe** heraus, die man kaufen konnte und damit die «Sicherheit» hatte, direkt in den Himmel und nicht in die Hölle zu kommen. Mit den Einnahmen dieser Ablassbriefe **baute die Kirche ihre schönsten**

Gotteshäuser, wie zum Beispiel den Petersdom in Rom. Diese missbräuchlichen Ablassbriefe waren dann einer der Hauptgründe, warum es zur **Reformation** kam. Der Mönch **Martin Luther** bekämpfte diese Geldmacherei ab 1517 und löste damit ein Erdbeben in der christlichen Kirche aus – die Abtrennung von Rom.



Wandgemälde in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan. Von Michelangelo (1475-1564). Das jüngste Gericht, 1536-41. Höhe 13.70 Meter, Breite 12.20 Meter.

Das wahrscheinlich berühmteste Jüngste Gericht

dürfte jenes von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan sein. Das gewaltige Wandgemälde ist mehr als 13 Meter hoch.

Es wurde von einem Papst aus der Familie der Medici, Clemens VII, in Auftrag gegeben. Michelangelos nackte Männer sorgten für Diskussionen, vor allem weil auch nackte Heilige dabei waren. Diese wurden dann übermalt.

Bei Michelangelo leiden die Verdammten zwar auch, aber er malt keine wirklichen Horrorszenen, wie Cimabue oder Giotto im 13. Jahrhundert im Battisterio in Florenz oder Hans Memling um 1466 oder dann später Hieronymus Bosch,

der auf Gemälde zum Jüngsten Gericht geradezu versessen war und dabei seine Horrorfantasien ausleben liess.



*Über allem Jesus Christus
als Weltenrichter, unter ihm
Erzengel Michael, als
Vollstrecker.*

*Triptychon von
Hans Memling (1433-1494).
Das jüngste Gericht, 1466-73.
National Museum Gdansk.*

Die **allergrässlichsten
Horrorszenen** stammen
von Hieronymus Bosch.
Weltberühmt sind seine
Gemälde vom Jüngsten
Gericht aus den Jahren
1490 bis 1505. Davon
hat er nicht weniger als
zwanzig Versionen er-
schaffen.

Die Mitteltafel des «Wie-
ner Triptychons» zeigt
Boschs Horrorfantasien
zu den sieben Todsün-
den und zum Weltge-
richt. Der linke Flügel ist
dem Paradies gewidmet,
der rechte der Hölle.



Hieronymus Bosch (1450-1516). Wiener Weltgerichts-Triptychon, 1490-1505. Akademie Wien.

